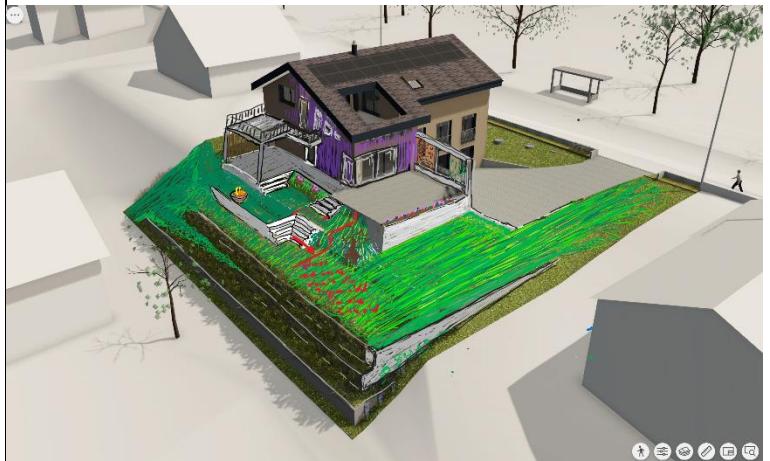
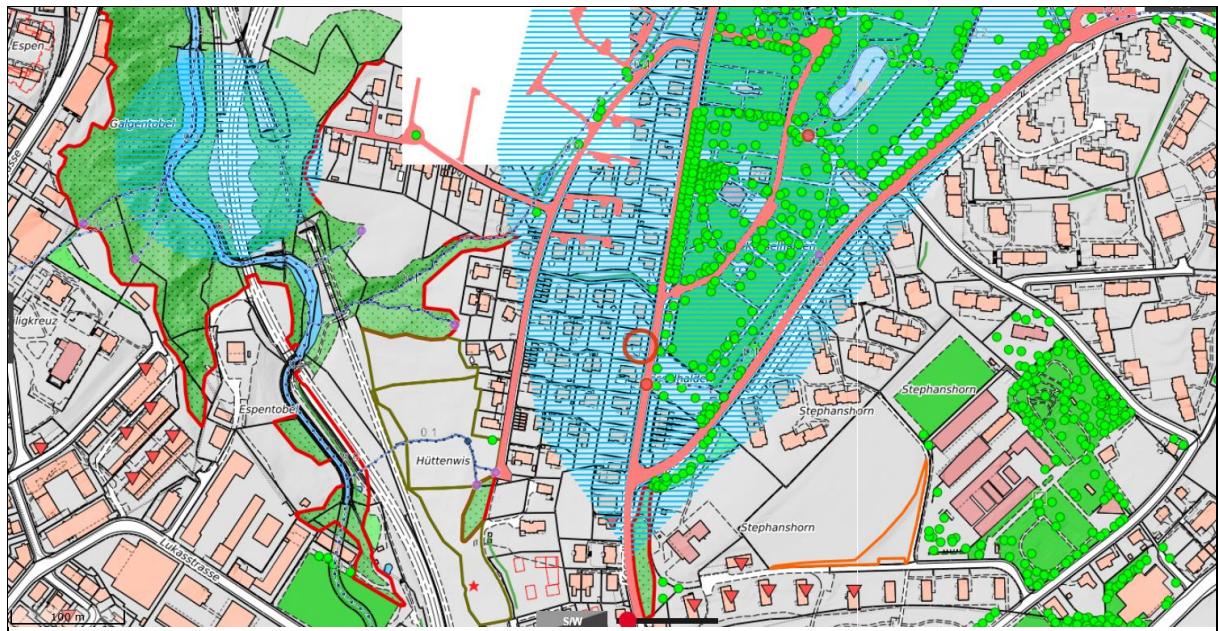


Protokoll Beratung Biodiversitätsförderung

ID Feld-App: 520

Kontakt: Dominik Moser Ullmannstrasse 17 CH-9014 St. Gallen +41 79 757 94 09 E-Mail: callmod@hotmail.com	Parzelle: Kesselhaldenstrasse 33 9016 St.Gallen F4559
Ziel(e): <p>Generell wünschen wir uns eine pflegeleichte Bepflanzung. Was ich nicht so mag, sind Ahorn oder Weiden, die viele Samen oder Pollen verursachen. Trauerweiden, Eichen oder Bäume mit größeren Blättern gefallen mir hingegen sehr, ebenso wie blühende Bäume und Pflanzen. Für das Port oder vor der Westwand könnten wir uns auch gut Gräser vorstellen.</p> <p>Wir sind nicht abgeneigt, bei der Terrassierung oder dem steilen Port links eine Kombination aus Wildwiese oder Steinwiese zu integrieren, die wenig Pflege benötigt und gleichzeitig einen schönen Lebensraum für die Natur bietet. Ein Biotop, beispielsweise rechts neben der Einfahrt oder sogar auf der Terrasse mit einem kleinen "Wasserfall", wäre ein kleiner Traum, wird aber wohl initial nicht realisierbar sein.</p> <p>Rasenfläche zum Spielen für Kinder</p>	Datum der Beratung / Beteiligte: 23.07.2025 Dominik Moser Sarah Moser Rebecca Fässler, SGR
	
Ausgangslage: Im Mai hat die Familie Moser das Grundstück erworben, welches zuvor weitgehend von der Natur zurückerober wurde. Aktuell arbeiten sie an der Vorbereitung der Baueingabe. Ein bewilligtes Baugesuch eines Doppel-einfamilienhauses von den Vorbesitzern besteht, wird jedoch nicht umgesetzt.	



Das Grundstück befindet sich in einem sensiblen Amphibienlaichgebiet (blau schraffiert). Ein lokaler Vernetzungskorridor befindet sich nördlich der Parzelle in der Nähe.

Basisplan	Luftbild

Aktuelle Nutzung und Pflege:

- Das Grundstück ist überwuchert, wurde über die letzten 5 Jahre nicht gepflegt und wird derzeit nicht genutzt.

Aktuelle Vegetation/Lebensräume:

- 7 Bäume grösser als 80 cm Umfang:
 - Prunus cerasifera
 - Abies alba
 - Prunus sp.
- Acer palmatum (soll bleiben), Eiben (*Taxus baccata*), Ulme (*Ulmus sp.*), Hasel (*Corylus avellana*), Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Stechpalme (*Ilex aquifolium*)
- Ziersträucher wie Samthortensie (*Hydrangea aspera ssp. sargentiana*, Herkunft: Ostasien), Julianas Berberitze (*Berberis julianae*, Herkunft: China), Nestfichte (*Picea abies 'Nidiformis'*, Zuchtsorte resp. Klon)

	<ul style="list-style-type: none"> • Efeu (<i>Hedera helix</i>), Brombeere (<i>Rubus sp.</i>) • Invasive Neophyten: Armenische Brombeere (<i>Rubus armeniacus</i>), Kirschchlorbeer (<i>Prunus laurocerasus</i>). Immergrüne Kriech-Heckenkirsche (<i>Lonicera pileata</i>, potenziell invasiv)
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Ersatzpflanzungen von grosskronigem einheimischen Bäumen (nicht förderberechtigt) • Einheimische Wildhecke mit Krautsaum, z.B. gemeinsame Grenze mit nordöstlichen Nachbarn (u.a. dornen- und beerentragende Sträucher verwenden) • Blumenwiese (sonniger Standort) • Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen, Totholz und Nisthilfen für Insekten und Vögel (Tipp: Material von Rodung und Abbruch wiederverwenden) • Ev. ein Teich (Parzelle im Amphibiengebiet)
Bemerkungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Faktenblätter zu invasiven Neophyten <ul style="list-style-type: none"> ◦ Kirschchlorbeer (<i>Prunus laurocerasus</i>): inva_prun_lau_d.pdf ◦ Armenische Brombeere (<i>Rubus armeniacus</i>): inva_rubu_arm_d.pdf • Alternativen zu Böschungsmauern (Pflege mitdenken) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Wildhecke auf natürlicher Böschung ◦ Wildblumenwiese auf natürlicher Böschung ◦ Trockensteinmauer (ökologisch wertvoll, v.a. besonnt und mit Blumenwiese kombiniert, jedoch nicht förderberechtigt, weil teuer) ◦ Hang als Spielbereich für die Kinder gestalten (nur ökologische Massnahmen förderberechtigt) • Näherpflanzrecht für Bäume und Hecke mit Nachbarn vereinbaren
Weiteres Vorgehen / Abmachungen:	<ul style="list-style-type: none"> • RF schickt Liste mit Bezugsquellen und Gartenbauunternehmen (bereits am 25.07.2025 verschickt). • RF schickt Link zum Förderangebot (Beratung und Förderung stadt.sg.ch), Antragsformular und Förderbedingungen. • RF schickt Link zur Kompostberatung (Siehe Kontakt auf erster Seite unten: Gartenraum.pdf). • RF schickt Link zu Heft «So geht Biodiversität» der Albert-Kochlin-Stiftung (Download - (G)Artenvielfalt Innerschweiz). • RF schickt Kapitel des Berner Praxishandbuches Biodiversität zu Teich, Tümpel und Co., Kleistrukturen und Blumenwiese. • RF schickt das Merkblatt Baumschutz auf Baustellen. • DM und SM engagieren ein Gartenbauunternehmen für die weitere Planung. • DM und SM reichen einen Förderantrag (gerne bis Oktober 2025) bei Stadtgrün ein.

	
Zwischen der Einfahrt und der Kesselhaldenstrasse wachsen Nestfichte, Hasel, Julianas Berberitze und der Fächerahorn, welcher bleiben soll. Ein Wildstaudenbeet oder eine Wiese soll künftig hier wachsen.	Südlich der Einfahrt wächst ebenfalls Julianas Berberitze. Dahinter befindet sich der invasive Kirschlorbeer, eine Samthortensie sowie die einheimischen Gehölze Stechpalme und Ahorn. Die (invasiven) Neophyten (=gebietsfremde Pflanze) sollen entfernt werden und durch einheimische Pflanzen ersetzt werden.
	
Neben einheimischen Brombeeren ist stellenweise auch die invasive armenische Brombeere anzutreffen. Sie gilt es fachkundig zu entfernen, um einer Verschleppung vorzubeugen.	In der südwestlichen Grundstücksecke befinden sich ein abgestorbener Baum und eine Eibe, welche noch keine 80cm Stammumfang aufweist. Große Eiben sind wertvoll, da Eiben langsam wachsen. Auch stehendes Totholz ist ökologisch sehr wertvoll.

	
<p>Die Familie Moser möchte diese Fläche wieder nutzbar zum Spielen machen. Die Böschung links bietet verschiedene Möglichkeiten zur Neugestaltung: Blumenwiese, Wildhecke, Trockensteinmauer und Spielbereich für die Kinder.</p>	<p>Gemäss baumpflegerischem Gutachten (Baumkonzept, 02.07.2025) haben die Weisstannen an diesem Standort keine Zukunft: «Der Erhalt dieser Bäume ist aber fraglich, da sie in einer waldähnlichen Gehölzstruktur stehen (vgl. Bild). Werden sie freigestellt, sind sowohl statische als auch baumbiologische (Rinden und/oder Nadelschäden) Einschränkungen zu erwarten.»</p>
	
<p>Auf der Nordseite soll eine gemeinsame Be-pflanzung mit den Nachbarn gefunden werden. Eine Wildhecke ist anzustreben.</p>	<p>An mehreren Stellen im Garten hat sich der Kirschchlorbeer bereits vermehrt.</p>